

Racines éphémères (Flüchtige Wurzeln)

Die flüchtigen Wurzeln des Titels sind unsere Wurzeln als Bürger einer immer beweglicheren Welt, in der Nachbarschaft weniger wichtig scheint als e-mail, in der wir mit Menschen auf anderen Kontinenten um unseren Arbeitsplatz konkurrieren, oft sogar in Echtzeit, in der Familientreffen zu internationalen Events werden. Noch immer schlagen wir Wurzeln in unserer Umgebung, noch immer gibt es das Gefühl des Zuhause-seins, aber anders als früher ist es nicht mehr ein quasi "natürlicher", alternativloser Zustand – wir wissen, dass wir uns unser Zuhause selber machen müssen, dass wir unsere Wurzeln ausreißen und neu einsenken müssen. Als Komponist frage ich mich, welche Folgen diese Realität für die Musik haben muss – und dieses Werk ist ein Versuch, solche Folgen musikalisch zu verstehen. Racines éphémères ist eine mobile Installation aus 8 Musikern und einem obligaten Dirigenten, in der sich Improvisation und Komposition auf unsicherem Terrain vorsichtig umkreisen. In 8 großen Variationsgruppen, die wiederum jede aus einem Thema mit 7 Variationen besteht, wird ein einziges musikalisches Konzentrat (eine nicht-klingende Idee) immer wieder neu verstanden und in andere Musikformen eingepflanzt – und dann auf verschiedenste Weisen variiert. Jeder Musiker hat dabei einen eigenen Pfad, in dem sich komponierte und nach Regeln improvisierend gestaltete Passagen ergänzen und abwechseln. Es gibt keine übergreifende Partitur, die Dirigentin weiß nicht, ob ein Musiker als nächstes nach gewissen Regeln improvisieren wird oder seine komponierten Noten spielen wird – sie dirigiert nur ein System aus Zeichen, das für jeden Musiker etwas anderes bedeuten kann – und sie gibt das Tempo, die Klangbalance und die Stimmung vor, in der diese vielfältige Überlagerung aus Interpretation und Komposition ihre Gestalt findet. Dabei sind die Musiker auch keineswegs statisch, sie wandern durch die Halle, finden sich zu immer neuen Duos, Trios und Quartetten zusammen, die ein Stück dieses Werkes gemeinsam gestalten, bevor ihr Zusammenspiel sich wieder auflöst. Trotz aller Freiheiten steht das Werk jedoch auch in der Tradition der ausgedehnten Variationszyklen der Vergangenheit von Goldberg bis Diabelli: Kompositionen, in denen die flüchtigen Wurzeln einer Melodie und ihre Wandelbarkeit in vielen Kontexten aufgezeigt worden sind.

Sandeep Bhagwati

Sandeep Bhagwati ist Komponist, Theatermacher und Installationskünstler. Seine Werke und Inszenierungen werden weltweit zu führenden Festivals eingeladen und von renommierten Ensembles gespielt. Noch als Student bei Wilhelm Killmayer, Hans Jürgen von Bose und Edison Denisow hat er in München mehrere Festivals für neueste Musik geleitet, war von 2000-2003 Professor für Komposition an der Musikhochschule Karlsruhe und bekleidet seit 2006 den Canada Research Chair for Inter-X Art an der Concordia University Montréal, und ist als solcher Direktor des Forschungsinstituts **matralab** (www.matralab.hexagram.ca). Als Composer-in-Residence bei Institutionen wie dem IEM Graz, dem IRCAM Paris, dem Beethovenorchester Bonn und dem California Institute of the Arts, aber auch als Autor für Rundfunk und Presse und als Jurymitglied etlicher Wettbewerbe und Forschungsinstitute ist er ebenso aktiv wie als Autor wissenschaftlicher Publikationen und Essays zur zeitgenössischen Situation der Künste in globalisierten Gesellschaften. Eine seit 2001 andauernde intensive Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Ensemble Modern in dem von ihm geleiteten "Rasalila"-Projekt, das in vielen Workshops und Konzertprojekten einen kontinuierlichen Dialog zwischen indischer Kunstmusik und neuer Musik führt - und im November 2008 wieder im Concertgebouw Amsterdam Station machen wird. Zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Sein kompositorisches Werk, zu dessen zentralen Metaphern die ästhetische Bedeutung von Unwiederholbarkeit und lokaler Verortung gehört, ist bis auf weiteres nur in Konzerten zugänglich und weder im Internet noch auf

autorisierten Tonträgern zu bekommen.